

Die Lehre der Kirche über das Ordensleben neu verkünden

Schreiben des Papstes Johannes Paul II. an die Bischöfe
der Vereinigten Staaten von Amerika vom 3. April 1983

An meine lieben Brüder im Bischofsamt in den Vereinigten Staaten von Amerika!

1. In dem soeben begonnenen außerordentlichen Heiligen Jahr ist die ganze Kirche bestrebt, das Mysterium der Erlösung intensiver zu erleben und zu leben. Sie trachtet, die unermeßliche Liebe Jesu Christi, des Erlösers der Welt, immer getreuer zu erwidern.

In der Verkündigungsbulle des Jubiläumsjahres wies ich darauf hin, daß man „in der Neuentdeckung und im lebendigen Vollzug der sakramentalen Heilsordnung der Kirche, durch welche die Gnade Gottes in Christus zu den einzelnen und zu den Gemeinden kommt, die tiefe Bedeutung und erhabene Schönheit dieses Festjahres erblicken kann“ (*Aperite portas Redemptori*, Nr. 3). Während diese Worte für jeden eine persönliche Bedeutung besitzen, sind sie für die einzelnen Ordensmänner und Ordensfrauen und für jede Ordensgemeinschaft von besonderem Belang. Es ist meine tiefe Hoffnung, und ich bete inständig darum, daß die Gnade der Erlösung die Ordensleute in großem Umfang erreichen, von ihren Herzen Besitz ergreifen und für sie zu einer Quelle österlicher Freude und Hoffnung werden möge – daß das Heilige Jahr für sie Neubeginn werde, um „als neue Menschen zu leben“ (*Röm 6, 4*).

Ordensleute sind durch ihre Berufung eng mit der Erlösung verbunden. In ihrer Weihe an Jesus Christus sind sie ein Zeichen der Erlösung, die er vollbracht hat. Im sakramentalen Heilsplan der Kirche sind sie Werkzeuge, die die Erlösung zum Volk Gottes bringen sollen. Sie tun das mit der lebendigen Kraft, die von dem Leben ausstrahlt, das sie in der Verbundenheit mit Jesus erfahren, der immer wieder zu seinen Jüngern sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (*Joh 15, 5*). Ordensleute bringen durch das evangelische und kirchliche Zeugnis, das sie in Wort und Beispiel von der Botschaft Jesu geben, dem Volk die Erlösung nahe. Ihre Gemeinschaft mit ihren Ortskirchen und mit der Universalkirche hat durch die Erlösung übernatürliche Wirksamkeit. Die wichtige Mitarbeit, die sie in der kirchlichen Gemeinschaft leisten, hilft dieser, das Erlösungsgeheimnis zu leben und immerzu fortzusetzen, insbesondere durch das eucharistische Opfer, in dem das Werk der Erlösung immer wieder vollzogen wird.

Die Kirche empfiehlt das Jahr der Erlösung dem ganzen Gottesvolk als einen Appell zur Heiligkeit, einen Appell zur Erneuerung und einen Appell zu Buße und Umkehr, denn „es kann keine geistige Erneuerung geben, die sich

nicht in Buße und Umkehr vollzieht“ (*Aperite portas Redemptori*, Nr. 4). Aber dieser Appell ist in besonderer Weise mit Leben und Sendung der Ordensleute verbunden. Darum hat das Jubiläumsjahr für die Ordensleute einen besonderen Wert; es betrifft sie in besonderer Weise; es stellt besondere Forderungen an ihre Liebe, indem es sie daran erinnert, wie sehr sie vom Erlöser und seiner Kirche geliebt werden. Von besonderer Bedeutung für die Ordensleute sind die folgenden Worte der Apostolischen Bulle: „Die besondere Gnade des Jahres der Erlösung ist also eine Neuentdeckung der Liebe des sich schenkenden Gottes“ (*ibd.*, Nr. 8). In dieser Hinsicht müssen wir als Hirten der Kirche immer wieder verkünden, daß die Berufung zum Ordensleben, die ein Geschenk Gottes ist, verbunden ist mit seiner persönlichen Liebe zu jedem Ordensmann und jeder Ordensfrau. Es ist meine echte Hoffnung, daß das Heilige Jahr der Erlösung für das Ordensleben wahrhaftig ein Jahr fruchtbarer Erneuerung in der Liebe Christi sein wird.

Wenn alle Gläubigen – wie es der Fall ist – ein Recht auf die Schätze der Gnade haben, die ein Appell zur Erneuerung in der Liebe bietet, dann haben die Ordensleute besonderen Anspruch auf dieses Recht.

2. Ihr werdet im Verlauf des Jubiläumsjahres der Erlösung zu eurem „adlimina“-Besuch nach Rom kommen, und ich werde Gelegenheit haben, mit euch einige der Aspekte des Ordenslebens, wie ihr sie seht, zu besprechen. Darum wenden sich diesmal meine Gedanken in besonderer Weise den Ordensleuten der Vereinigten Staaten zu. Wenn ich an ihre Geschichte denke, an ihren großartigen Beitrag für die Kirche in eurem Land, an das große missionarische Wirken, das sie im Laufe der Jahre entfaltet haben, an den Einfluß, den sie auf das Ordensleben in der ganzen Welt ausgeübt haben, sowie an die besonderen Bedürfnisse, die sie gegenwärtig haben, so bin ich überzeugt, daß wir als Bischöfe ihnen Ermutigung und den Beistand unserer Hirtenliebe anbieten müssen.

Das Ordensleben in den Vereinigten Staaten war in der Tat ein großes Geschenk Gottes an die Kirche und an euer Land. Seit den frühesten Tagen der Kolonialzeit hat durch Gottes Gnade der Evangelisierungseifer hervorragender Ordensmänner und Ordensfrauen, die von den beharrlichen Bemühungen der Bischöfe ermutigt und unterstützt wurden, der Kirche geholfen, eurem Land die Früchte der Erlösung zu bringen. Ordensleute gehörten zu euren Pionieren. Sie waren bahnbrechend in der katholischen Erziehung auf allen Ebenen, sie trugen entscheidend zum Entstehen eines großartigen Erziehungssystems von der Elementarschule bis zur Universität bei. Sie riefen Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge ins Leben, die sowohl wegen ihrer Anzahl als auch wegen ihrer Qualität bemerkenswert waren. Sie leisteten einen wertvollen Beitrag zur Bereitstellung sozialer Dienste. Indem sie auf die Verwirklichung von Gerechtigkeit, Liebe und Frieden hinarbeiteten, trugen sie zum Aufbau einer Sozialordnung bei, die im Evangelium wurzelt, und bemühten sich, Generation um Generation zu reifen Christen zu machen. Ihr Zeugnis für den Vorrang der Liebe Christi kam in ihrem Gebetsleben und

dem hingebungsvollen Dienst an den anderen zum Ausdruck. Angehörige beschaulicher Orden haben unermeßlich zur Lebenskraft der kirchlichen Gemeinschaft beigetragen. Die Kirche in eurer Nation, die eine bemerkenswerte Treue zum Stuhl Petri kennzeichnet, war in jeder Phase ihrer Entwicklung ihren Ordensleuten zu tiefem Dank verpflichtet: Priestern, Schwestern, Brüdern. Die Ordensleute Amerikas sind auch ein Geschenk an die Universalkirche gewesen, denn sie waren äußerst hochherzig gegenüber der Kirche in anderen Ländern; sie haben überall in der Welt mitgeholfen, den Armen das Evangelium zu verkünden und die Botschaft Christi vom Frieden zu verbreiten. Diese Hochherzigkeit zeugte von einem starken, lebendigen Ordensleben, das durch einen ständigen Zustrom von Berufen gesichert war.

3. Und da ich den pastoralen Charakter und die volle Beteiligung der Ortskirchen an der Feier des Heiligen Jahres betont habe, wende ich mich nun an euch, Bischöfe der Vereinigten Staaten, und bitte euch, während dieses Heiligen Jahres einen besonderen Hirtendienst für die Ordensleute eurer Diözesen und eures Landes zu leisten. Ich bitte euch, ihnen in jeder nur möglichen Weise beizustehen, damit sie die Türen ihrer Herzen dem Erlöser öffnen. Ich bitte euch, daß ihr durch die Ausübung eures pastoralen Dienstamtes als Bischöfe und gemeinsam als Bischofskonferenz die Ordensleute, ihre Institute und Genossenschaften ermutigt, das Geheimnis der Erlösung voll zu leben, in Verbundenheit mit der ganzen Kirche und entsprechend dem besonderen Charisma ihres Ordens. Dieser pastorale Dienst kann auf verschiedene Weise erwiesen werden, aber er schließt gewiß die persönliche Verkündigung der evangelischen Botschaft an sie und die Feier des eucharistischen Opfers mit ihnen ein.

Das will auch bedeuten, daß dem gesamten Volk Gottes die Lehre der Kirche über das Ordensleben auf neue Weise verkündet werden muß. Diese Lehre ist in den großen Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils, besonders in *Lumen gentium* und *Perfectae caritatis*, dargelegt worden. Sie wurde weiter entwickelt in *Evangelica testificatio*, in den Ansprachen meines Vorgängers Paul VI. und in den Ansprachen, die ich selbst bei zahlreichen Anlässen gehalten habe. Erst kürzlich ist vieles von diesem Lehrreichtum nach gründlicher Überlegung in das revidierte Kirchliche Gesetzbuch aufgenommen worden, dessen Promulgierung zu Beginn dieses Jahres erfolgte. Die wesentlichen Elemente werden in den einzelnen Instituten auf verschiedene Weise gelebt. Ihr selbst nehmt an dieser reichen Vielfalt im Kontext der amerikanischen Wirklichkeit teil. Dennoch gibt es Elemente, die allen Formen religiösen Ordenslebens gemeinsam sind und die die Kirche als wesentlich betrachtet. Zu ihnen gehören: die von Gott geschenkte Berufung, die kirchliche Weihe an Jesus Christus durch das Gelöbniß der evangelischen Räte in Form öffentlich abgelegter Gelübde, eine von der Kirche gebilligte feste Form des Gemeinschaftslebens, Treue zum besonderen Gründungscharisma und zu gesunden Traditionen, Teilnahme an der Sendung Christi durch gemeinsames Apostolat, persönliches und liturgisches Gebet, besonders die eu-

charistische Anbetung, öffentliches Zeugnis, eine lebenslange Fortbildung, eine Form der Ordensleitung, die auf den Glauben gegründet ist, eine besondere Beziehung zur Kirche. Die Treue zu diesen grundlegenden Elementen, die in den von der Kirche approbierten Konstitutionen niedergelegt sind, gewährleistet den Bestand des Ordenslebens und begründet unsere Hoffnung auf sein künftiges Wachstum.

Außerdem bitte ich euch, meine Brüder im Bischofsamt, die tiefe Liebe und Wertschätzung der Kirche für das Ordensleben erkennen zu lassen, das ja auf die getreue und hochherzige Nachfolge Christi und die Gemeinschaft mit Gott ausgerichtet ist. Ich bitte euch, ladet alle Ordensleute in eurem Land in meinem Namen und in eurem Namen als Bischöfe, im Namen der Kirche und im Namen Jesu ein, diese Gelegenheit des Heiligen Jahres zu ergreifen, um als neue Menschen zu leben, in Solidarität mit allen Hirten und Gläubigen, auf dem für uns alle unerläßlichen Weg – dem Weg der Buße und Umkehr.

In ihrem Leben der Armut werden Ordensleute entdecken, daß sie für die Armen sehr wichtig sind. Durch Keuschheit sind sie in der Lage, mit der Liebe Christi zu lieben und seine Liebe für sie zu erfahren. Und durch Gehorsam finden sie ihre tiefste Gleichförmigkeit mit Christus in dem grundlegendsten Ausdruck seiner Einheit mit dem Vater – nämlich in der Erfüllung seines Willens: „... weil ich immer das tue, was ihm gefällt“ (*Joh 8, 29*). Ganz besonders durch den Gehorsam bietet Christus selbst den Ordensleuten die Erfahrung voller christlicher Freiheit an. Wenn sie Frieden in ihren Herzen und die Gerechtigkeit Gottes, aus der dieser Friede fließt, besitzen, können sie für eine Welt in Not zuverlässige Verwalter des Friedens und der Gerechtigkeit Christi sein.

Auch in jenen Fällen, wo einzelne oder Gruppen aus welchen Gründen auch immer von den unerläßlichen Regeln des Ordenslebens abgewichen sind oder gar, zum Ärgernis der Gläubigen, Standpunkte eingenommen haben, die mit der Lehre der Kirche unvereinbar sind, bitte ich euch, meine Brüder im Bischofsamt, in dem festen Vertrauen auf die Kraft der Gnade Christi und die Erfüllung eines echten Hirtendienstes, noch einmal den universalen Aufruf der Kirche zur Umkehr, zu geistlicher Erneuerung und Heiligkeit zu verkünden. Und seid gewiß, daß derselbe Heilige Geist, der euch als Bischöfe bestellt hat, damit ihr als Hirten für die Kirche sorgt (vgl. *Apg 20, 28*), bereit ist, sich euer Dienstat zu nutze zu machen, um jenen zu helfen, die von ihm zu einem Leben der vollkommenen Liebe berufen wurden, die wiederholt die Hilfe seiner Gnade erfahren haben und offen ein Verlangen – das wieder neu belebt werden muß – an den Tag gelegt haben, in Übereinstimmung mit ihrem eigenen kirchlichen Charisma ganz für Christus und seine Kirche zu leben. In den Ortskirchen ist die Unterscheidung der Übung dieser Charismen von den Bischöfen in Einheit mit dem Nachfolger Petri verbürgt. Diese Arbeit ist ein wahrhaft bedeutender Aspekt eures bischöflichen Dienstatmes, ein Aspekt, dem ihr – darum bittet euch die Gesamtkirche durch mich – in diesem Jubiläumsjahr besonderen Vorrang einräumen müßt.

4. Als Ausdruck meiner Solidarität mit euch in diesem Bereich eures Hirtendienstes und unter Anerkennung der besonderen Bande zwischen dem Ordensleben und dem Hl. Stuhl ernenne ich hiermit Erzbischof John R. Quinn von San Francisco zum Päpstlichen Delegaten, der einer aus drei Bischöfen bestehenden Sonderkommission vorsteht, deren Aufgabe es sein wird, die Pastoralarbeit ihrer bischöflichen Brüder in den Vereinigten Staaten dadurch zu erleichtern, daß sie den Ordensleuten eures Landes, deren Institute apostolischen Werken dienen, helfen, ihre kirchliche Berufung voll zu leben. Mit ihm gehören zu dieser Kommission Erzbischof C. Kelly von Louisville und Bischof Raymond W. Lessard von Savannah. Die Kommission, die in enger Verbindung mit der Kongregation für die Ordensleute und Säkularinstitute nach den Richtlinien eines Dokuments arbeitet, das die Kongregation ihnen und euch bereitstellt, ist befugt, ein geeignetes Arbeitsprogramm zu erstellen, das, so hoffen wir, eine nützliche Hilfe für die einzelnen Bischöfe und die Bischofskonferenz sein wird. Ich möchte die Kommission außerdem ersuchen, sich mit einer Reihe von Ordensleuten zu beraten, um aus den Einsichten Nutzen zu ziehen, die aus der Erfahrung eines in Einheit mit der Kirche gelebten Ordenslebens kommen. Ich vertraue darauf, daß die Ordensleute, die sich dem kontemplativen Leben geweiht haben, diese Arbeit mit ihren Gebeten begleiten werden.

Wenn ich die Kommission ersuche, euch in eurem pastoralen Dienstamt und eurer Verantwortung beizustehen, so weiß ich, daß sie sehr betroffen sein wird über den deutlichen Rückgang der Zahl junger Menschen, die in den letzten Jahren in das Ordensleben eintreten wollen, besonders im Fall der Institute des apostolischen Lebens. Dieser zahlenmäßige Rückgang ist für mich ein Anlaß zu ernster Sorge – einer Sorge, die wie ich weiß, auch ihr und die Ordensleute teilt. Als Folge dieses Rückganges steigt das Durchschnittsalter der Ordensleute, und ihre Fähigkeit, den Bedürfnissen der Kirche zu dienen, wird zunehmend begrenzter. Ich bin in Sorge, daß viele Ordensleute in dem hochherzigen Bemühen, vielfältige Dienste ohne entsprechendes Personal weiterzuführen, überlastet werden, was in der Folge ihre Gesundheit und ihre geistliche Lebenskraft gefährdet. Angesichts dieser gemeinsamen Sorge möchte ich die Kommission ersuchen, in Zusammenarbeit mit den Ordensleuten und unter Auswertung der im Gebet gewonnenen Einsichten einzelner Ordensleute und höherer Oberer die Ursachen für diesen Rückgang an Berufen zu analysieren. Ich bitte sie, das in der Absicht zu tun, zu einem erneuten Anwachsen und zu einem Neuaufbruch in diesem höchst wichtigen Bereich des kirchlichen Lebens anzuregen und zu ermutigen.

Und wenn sich diese Bischöfe den vielen Fragen und Problemen zuwenden, die das Ordensleben und die kirchliche Sendung der Ordensleute betreffen, werden sie eng mit euch, ihren Brüdern im Bischofsamt, zusammenarbeiten. Außer der Hilfe, die euch durch das von der Kongregation für die Ordensleute und Säkularinstitute erarbeitete Dokument über die wichtigsten Punkte der Lehre der Kirche über das Ordensleben zuteil wird, werdet ihr und sie meine volle brüderliche und vom Gebet getragene Unterstützung haben. Die

„ad-limina“-Besuche der amerikanischen Bischöfe werden in der Tat euch und mir eine hervorragende Gelegenheit bieten, persönlich über den pastoralen Dienst zu sprechen, den wir miteinander im Namen Jesu, des obersten Hirten der Kirche und Erlösers der Welt, leisten wollen.

Während ich darum bitte, daß dieser Appell zur Heiligkeit, zur geistlichen Erneuerung und zur Umkehr und Buße im Jubiläumsjahr der Erlösung aufgegriffen werde, vertraue ich darauf, daß der Herr Jesus, der stets Arbeiter in seinen Weinberg sendet, dieses Vorhaben mit seiner erlösenden Liebe segnen wird. Die Kraft des Heiligen Geistes kann diesen Appell für alle, die ihm folgen, zu einer lebendigen Erfahrung und zu einem Zeichen der Hoffnung für die Zukunft des Ordenslebens in eurem Lande machen. Möge Maria, die Patronin der Vereinigten Staaten, die Erste der Erlösten und das Vorbild aller Ordensleute, euer bischöfliches Dienstamt mit ihrem mütterlichen Gebet unterstützen, damit es seine Fülle erreicht und allen Ordensleuten in Amerika neue Freude und Frieden bringt und der Heiligsten Dreifaltigkeit immer größere Ehre erweist.

Aus dem Vatikan, am Hochfest der Auferstehung des Herrn, 3. April 1983

Papst Johannes Paul II.